

## Funktionen Der Religion 1 Weltanschauliche Funktion 2

Macht Religion krank? Die Frage nach den "eklesiogenen Neurosen" Tectum Wissenschaftsverlag

Die spezifischen Bedingungen religios-weltanschaulicher Pluralität zu Beginn des 21. Jahrhunderts stellen die Strafrechtswissenschaft vor neue Herausforderungen. In seiner grundlagenorientierten Neubestimmung des Verhältnisses von Strafrecht und Religion entwickelt Bijan Fateh-Moghadam die religios-weltanschauliche Neutralität als einen Grundlagenbegriff des Strafrechts. Im Wege einer am Neutralitätsgrundsatz ausgerichteten Rekonstruktion der Diskussionen über den materiellen Verbrechensbegriff, den Zweck der Strafe und die Anerkennung von religiösen Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründen werden dabei die Konturen eines allgemeinen Teils des Religionsstrafrechts sichtbar. Darauf aufbauend kann das Strafrecht konkrete Folgeprobleme religiöser Pluralisierung wie die strafrechtliche Bewertung der Knabenbeschneidung, die Legitimität von "Burka-Verboten" oder die Reichweite von Geistlichenprivilegien im Strafverfahren theoretisch kontrolliert lösen, ohne sich selbst religios-weltanschaulich zu positionieren.

Religionen spielen nach wie vor eine wichtige Rolle in demokratischen Gesellschaften. Jürgen Habermas spricht deshalb von der ›postsäkularen Gesellschaft‹. Viele weitere Philosophen der Gegenwart (Jacques Derrida, Richard Rorty, Michael Walzer) prägen mit Habermas zusammen diesen gegenwärtigen philosophischen Diskurs über Religion in der politischen Philosophie. Dieser Diskurs wird in seinen Strukturen und Argumenten in dem vorliegenden Band analysiert und kritisch diskutiert. Kernfragen des Autors sind, wie Religion und ihre gesellschaftliche Funktion philosophisch verstanden werden kann, was die zentralen Problemstellen des Diskurses über Religion in der politischen Philosophie sind und wie diese mit Blick auf frühere Konzeptionen (Friedrich Schleiermacher oder John Dewey) konstruktiv weitergedacht werden können. Aus der Beschäftigung mit der Religion werden abschließend Schlussfolgerungen für die Debatte über Demokratie gezogen. Die praktische Philosophie kann damit sowohl zur Reflexion der gesellschaftlichen Bedeutung von Religion als auch zur Klärung der Frage, wie Demokratie angesichts pluraler weltanschaulicher Konstellationen heute verstanden werden kann, wichtige Beiträge leisten.

Mit dem Neuen Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, im Jahr 2002 komplett neu erarbeitet, steht Studierenden wie Praktikern ein umfassendes Nachschlagewerk zur Verfügung. Es trägt der Komplexität von Religion in unserer Kultur und Gesellschaft Rechnung und bietet für alle Felder religionspädagogischen Handelns grundlegende Orientierung: in Schule oder Gemeinde, in Jugendarbeit oder Erwachsenenbildung, in Studium, Aus- oder Fortbildung. Renommiertere Autorinnen und Autoren stehen für Aktualität, Praxisnähe und wissenschaftliche Zuverlässigkeit der Artikel. Wesentlich ist dabei die grundsätzlich ökumenische Ausrichtung.

Inhalt: Band IV widmet sich - zusammen mit dem ebenfalls im Erscheinen begriffenen Band V - dem eigentlichen Kernbestand der Edition "Handbuch der Grundrechte": unter dem Titel "Individuum und Familie" erörtern insgesamt 24 Beiträge die verfassungsrechtlich verbürgten Einzelgrundrechte in Deutschland. Zunächst werden die Freiheiten des Einzelnen behandelt (v.a. Schutz der Menschenwürde, Freiheit der Person, Bewegungsfreiheit); gerade das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, der Schutz der Wohnung, aber auch der Schutz des Fernmeldegeheimnisses gewinnt mit Blick auf die aktuelle Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zunehmend an Bedeutung. Im Anschluss werden die kulturellen Freiheiten (z.B. Religionsfreiheit, Gewissensfreiheit, Kunstfreiheit) und die Kommunikationsgrundrechte (Meinungs- und Informationsfreiheit, Rundfunkfreiheit, Versammlungsfreiheit) näher untersucht. Ein letztes Kapitel widmet sich schließlich den ebenfalls sehr praxisrelevanten Themen wie dem Schutz von Ehe und Familie, dem elterlichen Erziehungsrecht sowie den schulischen Grundrechten. Abgerundet wird der Band durch ein ausführliches Personen- und Stichwortregister. Der bald erscheinende Band V komplettiert die Einzelgrundrechte durch die wirtschaftlichen, politischen und Verfahrensrechte.

Das Kirchenvolksbegehren, das heuer in Österreich durchgeführt und von mehr als einer halben Million Menschen unterschrieben wurde, bringt zum Ausdruck, daß es in der Kirche wieder einmal -wie schon so oft in der Geschichte - gärt. Es beweist aber auch, daß die christliche Religion vielen Menschen auch heute noch ein Anliegen ist. Schon folgen dem Österreichischen Volksbegehren ähnliche Initiativen in Deutschland und in anderen Ländern. Die Aufhebung des Pflichtzölibats, der Abbau der amtskirchlichen Hierarchie und die Aufwertung der Laien in der Kirche sind Forderungen, die schon vor 500 Jahren gestellt wurden. Heute kommt noch der Wunsch hinzu, die katholische Kirche möge endlich von ihren nicht mehr zeitgemäßen Positionen zur Sexualität und zur Frage des weiblichen Priesteramtes Abstand nehmen und anstelle ihrer "Drohbotschaft" die christliche "Frohbotschaft" in den Vordergrund stellen. Im vorliegenden Buch, der überarbeiteten Fassung meiner Habilitationsschrift, wird nicht näher auf diese aktuellen innerkirchlichen Geschehnisse eingegangen, sie bilden je doch den gesellschaftlichen Hintergrund meiner Überlegungen. Ich gehöre selbst zu jenen Menschen, die die kirchliche Religion und Moral als bedrückend erlebt und aus diesem Grund der Kirche den Rücken gekehrt haben. Gleichzeitig bin ich aber ein religiös Suchender geblieben und nicht bereit, die Religion in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den Abfallhaufen der Geschichte zu werfen.

Review text: "Bescheiden als "Einleitung" deklariert, ist die hier vorgelegte "Systematische Theologie" ein gewaltiges Denk- und Reflexionswerk von fast 500 Seiten [...]. Der 70-jährige Autor Konrad Stock [...] hat hier als Lebenswerk ein Wissensfundament geschaffen für alle, die beruflich mit Theologie zu tun haben." Fritz Lampert in: Gießener Anzeiger 36/2012.

Unterrichtsentwurf aus dem Jahr 2019 im Fachbereich Theologie - Religion als Schulfach, Note: 1,2, , Sprache: Deutsch, Abstract: Das soziale Netzwerk Instagram spielt im Leben der Jugendlichen eine bedeutsame Rolle, wodurch dieses soziale Medium omnipräsent in ihrer Lebenswelt ist, bspw. sind alle SuS der Lerngruppe bei Instagram angemeldet und nutzen es nahezu täglich. Somit haben die SuS einen Verstehens- und Wahrnehmungszugang zum Unterrichtsthema, sodass die SuS sich anhand ihres eigenen Erfahrungshorizontes mit elementaren Erfahrungen dem Thema nähern können. Die tiefgründigere Intention der Nutzung sowie die Funktionen, die Instagram erfüllt, sind dabei weitestgehend unreflektiert. In der säkularen und medialen Welt treten soziale Netzwerke, allen voran Instagram, an Stelle von Religion, wenn es um wesentliche Aspekte von elementaren Grunderfahrungen geht. Strukturanalogien von Instagram und Religion werden hinsichtlich der Lebenswelt deutlich: Religion sowie Instagram werden als Phänomene verstanden, welche auf Orientierung, Halt, Sinn, Bestätigung sowie Kraft im Leben verweisen. Dies wird in der christlichen Religion durch den Rückbezug auf biblische Texte und christliche Vorstellungen ermöglicht, welche langfristig Deutungsangebote

von Leben anbieten. Das soziale Medium Instagram vermittelt den Menschen scheinbar auch Zuspruch, Bestätigung und Gemeinschaftsgefühl, sodass diese sich kurzfristig ernstgenommen und wichtig fühlen. Anerkennung sowie Zuspruch verdichten sich in der Summe der „Likes“ und der „Follower“, welche man mit Beiträgen generiert. Ein Resultat dessen ist u.a. eine Identitätsbildung der Jugendlichen, welche sich maßgeblich durch die virtuellen Handlungen ausbildet, die wahre und persönliche Identität wird dadurch jedoch nicht entwickelt. Problematisch ist es dann, wenn Nutzer sozialer Netzwerke nur mit einer drastisch erhöhten oder geschönten Selbstdarstellung Zuspruch und Bestätigung finden und ihre eigentliche, echte Identität keinen Raum mehr hat, sodass Menschen sich innerhalb der „Instagramwelt“ als regelrechte Schauspieler präsentieren. Diese virtuelle Welt von Instagram kann als ein „Religiosum“ identifiziert werden, da es „selbst religionsförmig [ist] [...] – vor allem im Hinblick auf die Funktionen, die es anbietet.“

English summary: Markus Muhling presents the first comprehensive, historical-critical analysis of the relationship between Einstein's religious commitments and his scientific research. By dismantling prejudices regarding philosophical influences on Einstein's thought it provides necessary conditions for an ongoing dialogue between science, theology and philosophy. German description: Einsteins religios-weltanschauliche Überzeugungen haben seine naturwissenschaftliche Arbeit maßgeblich mitbestimmt und erst ermöglicht. Markus Muhling untersucht das Wechselverhältnis zwischen religios-weltanschaulichen Gehalten und naturwissenschaftlicher Theoriebildung Albert Einsteins erstmals in umfassender, historisch-kritischer Darstellungsweise. Die religios-weltanschaulichen Überzeugungen Einsteins lassen sich so in ihrer Entwicklung in einem neuen Licht erkennen. Besonderes Augenmerk kommt philosophisch-theologischen Einflüssen Einsteins von seiner Jugendzeit bis zum Abschluss der Allgemeinen Relativitätstheorie zu. Die historisch-kritische Darstellung dieses Wechselverhältnisses wird ergänzt durch eine systematische Darstellung des Wirklichkeitsverständnisses Einsteins sowie um Überlegungen der funktionalen Bestimmung zwischen religios-weltanschaulichen Überzeugungen und naturwissenschaftlicher Arbeit. Es zeigt sich, dass bisher angenommene weltanschauliche Einflüsse auf Einsteins Arbeit neu bewertet werden müssen. Beispielsweise wurde die Rolle Spinozas weit überschätzt, die Humes und Schopenhauers wurde umgekehrt weit unterschätzt. Muhling nimmt auch eine Neubewertung der Sichtweise der Quantentheorie in Einsteins Denken vor. Für Theologen, Physiker und Philosophen, die am interdisziplinären Dialog interessiert sind, leistet dieses Buch einen unumgänglichen Beitrag, indem es die Erforschung des Wirklichkeitsverständnisses Einsteins auf ein neues Niveau stellt und Voraussetzungen für einen zukünftigen Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft öffnet.

Die religios-weltanschauliche Neutralität ist der "Schlüsselbegriff" des deutschen Religionsverfassungsrechts. Trotz seiner zentralen Stellung bestehen erhebliche Unsicherheiten über den genauen Bedeutungsgehalt dieses Verfassungsgrundsatzes. Um eine möglichst ganzheitliche Betrachtung zu ermöglichen, nähert sich Elias Bornemann dem Neutralitätsgebot von mehreren Seiten. Er erarbeitet die historischen Grundlagen des Rechtsbegriffs, beleuchtet Bezüge zur politischen Philosophie und schafft rechtsdogmatische Anknüpfungspunkte. Hierauf aufbauend werden in Rechtsprechung und Wissenschaft verschiedene Konzepte religios-weltanschaulicher Neutralität identifiziert und sowohl auf ihre Verfassungsmässigkeit als auch ihre Leistungsfähigkeit hin untersucht. Die Ordnungs- und Analyseleistungen dieser Arbeit sind damit Struktur und Anleitung für die künftige Diskussion über das verfassungsrechtliche Verhältnis von Staat und Religion.

In the modern age, the relationship between academic theology and the Church has become a fundamental problem. Theologians' attempts to tackle this issue come to widely differing conclusions in determining the relationship between theology and the Church, society and academe. This study sketches and evaluates selected positions adopted by Protestant theologians from Schleiermacher up to the present day. The relationship proposed by the author is directed towards a theology which succeeds in combining the substantive positioning and definition of the place of the Church with the ability for interdisciplinary communication and is aware of its responsibility for the world of religion and culture. Wolf Clüver stellt ein Konzept für eine religionssensible Heilerziehungspflege vor, das Assistierende jedweder religiöser oder weltanschaulicher Einstellung befähigt, Menschen jedweder religiöser oder weltanschaulicher Einstellung Assistenz zu leisten. Die fortschreitende religiöse Ausdifferenzierung unserer Gesellschaft durch die Zunahme der muslimischen Communities, durch die wachsende Zahl nicht konfessionell gebundener Menschen sowie durch die Binnendifferenzierung innerhalb der christlichen Konfessionen stellt eine Herausforderung dar. Mit dieser umzugehen und sie für die Arbeit in der Heilerziehungspflege fruchtbar zu machen, Gelingensbedingungen zu formulieren und auf kritische Weichenstellungen aufmerksam zu machen, leistet dieser Praxisband.

Gegründet im Jahr 1859, zählt die Juristische Gesellschaft zu Berlin zu den ältesten ihrer Art in Europa und blickt auf eine lange Tradition zurück. In der Schriftenreihe der Juristischen Gesellschaft zu Berlin erscheinen seit 1959 ausgewählte Beiträge aus dem reichhaltigen Vortrags- und Veranstaltungsprogramm der Gesellschaft mit dem Ziel, der juristischen Wissenschaft und Praxis in der Hauptstadt ein anspruchsvolles Forum zu bieten.

This book shows how new models by which to understand political history arose from the experience of modern despotic regimes. Here, the totalitarianism and political religions - are discussed and tested in terms of their usefulness.

In a perceptive analysis of diverse source material, the essays of the late Uriel Tal in this volume uncover the dynamics of the secularization of religion, and the sacralization of politics in the Nazi era. Through a process of inversion of meaning, concepts such as race, blood, soil, state, nation and Führer were brought into the realm of faith, mission, salvation, sacredness and myth, thereby acquiring absolute significance. Within this Nazi worldview, the Jew epitomised the arch enemy, both as a symbol and as the concrete embodiment of all that Nazism sought to negate: Western civilisation, monotheism, critical rationalism and humanism.

Bachelorarbeit aus dem Jahr 2009 im Fachbereich Soziologie - Religion, Note: Sehr gut, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz, Veranstaltung: Fundamentaltheologie/Soziologie, Sprache: Deutsch, Abstract: Wo ist

Gott? Haben der Glaube und die Religion wirklich an Bedeutung verloren oder kehrt die Religion wieder? Ist der Mensch heute wirklich areligiös? Ist Glaube eine Frage der Entscheidung? Gibt es irgendwelche Kennzeichen und Belege für die Säkularisierung? Steckt die katholische Kirche tatsächlich in einer Krise? Woher kommt die Kirchenferne? Gibt es im säkularisierten Westen zunehmend Erscheinungen, die das Religiöse kompensieren? Welche neuen Kulturformen lösen die traditionelle Religiosität zunehmend ab. Nimmt die Kirche die große Herausforderung, die sich ihr stellt, auch wahr? Sind Lösungsansätze zu erkennen? Hat das Christentum eine Überlebenschance? Und was wird in Zukunft mit der Kirche? Unzählige Theologen, Soziologen, Religionswissenschaftler und Philosophen haben sich mit diesen Fragen bereits eingehend auseinandergesetzt. Eine Vielzahl von Literatur beschäftigt sich mit den Entwicklungen und Phänomenen in Europa. Ich habe eine Auswahl getroffen (siehe Literaturverzeichnis), habe die für mein Thema relevanten Kapitel und Abschnitte daraus gelesen, die wichtigsten und relevanten Aspekte kurz zusammengefasst, teilweise solche auch direkt zitiert. Dabei geht es nicht nur um die Veränderungen im religiösen Bereich, da die Ursachen laut Soziologen bereits in den gesellschaftlichen Umbrüchen liegen. Sowohl die sogenannte Individualisierung als auch die Pluralisierung sind der Säkularisierung voraus gegangen. Auch Demokratisierung und Ökonomisierung haben Einfluss auf die Entwicklungen in Europa genommen. Was die neuen Formen von Religiosität betrifft, konnte ich nur anhand von einigen Beispielen aufzeigen, welche kulturellen Erscheinungen die traditionelle Religion zunehmend ablösen, da die Sinnsuche der Menschen – vor allem im esoterischen Bereich - ein unüberschaubares Ausmaß angenommen hat. Ergänzend dazu habe ich Literatur ausgewählt, die sich mit denjenigen Tendenzen befassen, in welche Richtung sich die kirchliche Religiosität in Zukunft bewegen wird und wo positive Ansätze für ein Weiterbestehen zu erkennen sind. Deutliche Spuren zeigen eine solche bereits auf. Das Ergebnis meiner Arbeit und meiner Recherchen ist zwar sehr aufschlussreich, aber keineswegs eindeutig. Es wäre vermessen, zu behaupten, dass ich auf jede Frage eine richtige Antwort gefunden hätte.

Anti-Semitism and Anti-Judaism have been a part of European social reality since the classical period. Political, economic and social changes during the last third of the 19th century paved the way for the ideologies which, to a great extent, defined concepts of 'enemy'. In the 'voelkish' movement, anti-Semitic and non-Christian religious currents combined at the turn of the 20th century. As a result, communities and movements developed in Germany and Austria, using anti-Semitism to legitimise perceived 'racist characteristics' of these religions. Part of the syncretistic neo-heathen paganism is the recourse to antique religion, whilst the 'voelkish' religion scheme incorporated 'Germanic' models. The collective volume Anti-Semitism, Paganism, Voelkish Religion presents anti-Semitism as social myth, as a system of stereotypes and as a system of beliefs within the framework of religious studies and the history of religion and of science. The contributions provide insight into the social, cultural and religious context in which this 'neo-paganism' existed, and into the ideological and organizational connections with anti-Semitism.

The book focusses on the origin and transformation of the priestly festival calendar. Since the epoch-making work of Julius Wellhausen at the end of the 19th century the differences between the various ancient Israelite festival calendars have often been explained in terms of a gradual evolution, which shows an increasing historicisation, denaturalisation and ritualisation. The festivals were in Wellhausen's view gradually detached from agricultural conditions and celebrated more and more at fixed points in the year. This study tries to show that the changes in the priestly festival calendar reflect a conscious effort to adapt the ancient Israelite festival calendar to the semi-annual layout of the Babylonian festival year. The ramifications of the change only come to the fore after a careful study of the agricultural conditions of ancient Israel - and Mesopotamia - makes clear that passover and the festival of unleavened bread were originally celebrated in the second month of the year. The first month of the year envisaged by the priestly festival calendar for the celebration of passover and the festival of unleavened bread in turn mirrors the date of one of the two semi-annual Babylonian New Year festivals. The two Babylonian New Year festivals were celebrated exactly six months apart at the vernal and autumnal equinoxes. In order to adapt the ancient Israelite festival calendar to the Babylonian scheme with two New Year festivals a year, the date of passover and the festival of unleavened bread had to be moved up by one month. The consequences for the origin of passover, the festival of unleavened bread, the festival of weeks and the festival of huts are charted and the relations between the various ancient Israelite festival calendars are determined anew.

Schon lange stellt vor allem die Psychologie die Frage, ob Religion bzw. Religiosität als Ausdruck von Krankheit verstanden werden kann. Denn zweifellos werden viele psychische Krankheiten durch den dominanten und einengenden Einfluss des Glaubens und der Kirche verursacht. Man spricht in diesem Zusammenhang von "Gottesvergiftung", von "ekklesiogener Neurose" oder "toxischem Glauben". Kann und darf man aber wirklich von Religion als Krankheit sprechen? Und welche Rolle spielt der Glaube bei psychisch erkrankten Menschen? Ist der Glaube ein Indikator für das Entstehen und Fortschreiten von psychischen Krankheiten? Oder ist Religion eher ein Stabilisator, der den Genesungsprozess von psychisch Kranken beschleunigen kann?

Does modernization lead to the decline of religion? This question lies at the centre of a key debate in the sociology of religion. During the past decade American scholars, using primarily American data, have dominated this debate and have made a strong case that the answer to this question is no. Recently, however, a new crop of European scholars, working with new sources of European data, have uncovered evidence that points toward an affirmative answer. This volume pays special attention to these trends and developments to provide the reader with a more well-rounded understanding of the many ways in which religion interacts with modernization. Respected scholars such as David Voas, Steve Bruce and Anthony Gill examine modern societies across the world in this splendid book which will interest sociologists, political scientists, historians, and theologians in equal measure.

Diese Systematische Theologie im Konzept entwirft im Dialog mit Philosophie und Naturwissenschaften eine Position zur Theologie anhand von Fragestellungen zu den Prolegomena, der Gotteslehre, Schöpfungslehre, Anthropologie, Christologie und Pneumatologie, Ekklesiologie, interreligiösem Dialog sowie Eschatologie. Ziel ist es, diese Themen im Lichte einer narrativ-relationalen Ontologie zu beleuchten, die sich dem trinitarischen Wirklichkeitsverständnis des christlichen Glaubens verpflichtet weiß. Wichtige Entwicklungen wie die Hinwendung zur Narration in den exegetischen Wissenschaften, der Fokus auf narrativen und trinitarischen Theologien in der Systematischen Theologie sowie die Basis eines modellbasierten, kritischen Realismus` im Rahmen des Dialogs zwischen Theologie und Naturwissenschaften fließen in die Hauptthese ein: Gottes Sein selbst ist ein relational-prozedierendes narratives Sein. Die perfekte kommunikative Liebesgeschichte, die

Gott ist, schafft, erhält, versöhnt und vollendet die prozessual-relationale Narration der Welt in sich.

English summary: The German Basic Law (Grundgesetz) calls for the regulation and safeguarding of freedom through active legislation. Using its constitutional authority to monitor the fulfillment of this task, the Federal Constitutional Court has to compete increasingly with the legislator's power. By going back to the historic roots of the idea of freedom, Gerd Morgenthaler develops legal criteria for the protection of the parliamentary power to shape the legal system. With the help of these criteria he then analyzes the jurisdiction of the German Federal Constitutional Court. German description: Das Grundgesetz verpflichtet die Legislative zur Ordnung und Sicherung der Freiheit durch das Gesetz. Damit das Bundesverfassungsgericht die Erfüllung dieses Auftrages kontrollieren kann, müssen rechtsdogmatische Massstäbe für das Zusammenspiel von Gewaltenteilung und materieller Freiheitsgewahr entwickelt werden. Ausgehend von der Ideengeschichte des modernen Verfassungsstaates definiert Gerd Morgenthaler den Freiheitsbegriff grundrechtsübergreifend und weist den inneren Zusammenhang der besonderen Freiheitsgrundrechte nach. Auf dieser Grundlage bestimmt er den Umfang der demokratischen Gestaltungsbefugnis und die inhaltlichen Bindungen des Parlaments, das als Erstadressat der Grundrechte zu aktiver und schöpferischer Rechtsetzung berufen ist. Mit Hilfe der daraus abgeleiteten Massstäbe erhält die Kompetenz des Bundesverfassungsgerichts, die Legislative bei der freiheitsordnenden und -sichernden Gesetzgebung zu kontrollieren und auch anzuleiten, einen juristisch bestimmbareren Gehalt. Die so entwickelte und nach Staatsfunktionen differenzierende Lehre der Freiheitsgrundrechte erlaubt Gerd Morgenthaler eine fundierte Kritik der gegenwertigen Rechtsprechungspraxis und der geltenden Gesetzeslage anhand konkreter Beispiele.

Religionen werden heute als ein ambivalentes Phänomen wahrgenommen. So wird ihnen die Fähigkeit zugesprochen, in Gewaltkonflikten sowohl verschärfend als auch deeskalierend zu wirken. Während die einen sie als Verursacher von Gewalt kritisieren, betonen andere ihr Friedenspotenzial und ihr Ideal der Gewaltlosigkeit. Durch den Fokus auf diese Ambivalenz soll maximale Offenheit im Umgang mit religiös konnotierter Gewalt ermöglicht werden. Die interdisziplinäre Forschung der vergangenen Jahrzehnte hat das vielschichtige Verhältnis von Religion, Gewalt und Gewaltfreiheit aufgezeigt. Einen interdisziplinären Ansatz verfolgt auch dieser Sammelband. Er will jedoch keine letzten Antworten für ein Problem liefern, das sich in seiner Komplexität einem solchen Ansinnen widersetzt. Vielmehr zeigt er Möglichkeiten auf, mit dem Thema umzugehen. Er bildet damit Suchbewegungen ab, die eine dem Forschungsgegenstand angemessene Verhältnisbestimmung anstreben.

Die Kirchen werden kleiner, die Religionen zahlreicher, die Gesellschaft säkularer. Diese Langzeitentwicklung wirft vielfältige Fragen für das Recht auf, die unterschiedlichsten Disziplinen beschäftigen: Was meint religions-weltanschauliche Neutralität genau? Was schützt die Religionsfreiheit und welche Grenzen kennt sie? Welche Bedeutung haben konfessionelle Einflüsse noch auf das Recht? Hat Religion im öffentlichen Schulwesen noch einen Ort? Welche Gemeinschaften können sich unter welchen Voraussetzungen öffentlich-rechtlich organisieren? Welche Bindungen bestehen, wenn der Staat jüdisches Leben fördern will? Welche Besonderheiten bringt der Islam mit sich? Kann er sich nahtlos in das geltende Recht einpassen? Welche Einflüsse üben die EMRK und das EU-Recht auf das Religionsrecht aus? Hans Michael Heinig sucht Antworten auf diese dringenden Fragen des Religionsrechts, indem er einen spezifischen, vom Grundrecht der Religionsfreiheit ausgehenden Ansatz zur verfassungstheoretischen Deutung und verfassungsdogmatischen Aufarbeitung des geltenden Rechts über verschiedene Themenfelder hinweg entfaltet.

Rechtskonflikte und öffentlich Kontroversen um Religion haben in den westlichen Verfassungsstaaten seit den 1990er Jahren zugenommen. Das vorliegende Buch untersucht ausgewählte jüngere Rechtskonflikte und Kontroversen um Religion innerhalb Deutschlands und deutet sie als ›definitionspolitische‹ Auseinandersetzungen um ›Wesen‹ und ›Funktion‹ des Religiösen. Die Analyse wird historisch eingebettet. So wird erörtert, wie sich das Recht im Zuge seines Aufstiegs zur leitenden Ordnungsinanz der Gesellschaft sowie insbes. durch die weltweit wachsende Bedeutung der Grund- und Menschenrechte seit Mitte des 20. Jahrhunderts zu einem bedeutenden Faktor im religiösen Feld entwickeln konnte. Diese rechtshistorische Entwicklung hat zu einer Stärkung des Rechts auf Religionsfreiheit geführt. Das Recht auf Religionsfreiheit birgt jedoch ein Dilemma: Denn das Grundrecht auf Religionsfreiheit kann nur gewährt werden, wenn der Staat definiert, was Religion im Sinne dieses Grundrechts ›ist‹. Damit aber greift er in die Freiheit der Religion ein. Wege zu einem definitionspolitisch sensiblen Umgang mit Rechtskonflikten um Religion werden im Schlussteil erwoogen.

Die evangelischen Pfarrer sahen sich im 19. Jahrhundert einem tief greifenden theologischen, kircheninstitutionellen, sozialen und kulturellen Wandel ausgesetzt - ein Prozess, durch den am Ende des 19. Jahrhunderts in Kirche und Gesellschaft nichts mehr so war wie zu seinem Anfang. Die Pfarrer reagierten darauf mit einer breit angelegten Selbstverständigungsdebatte. Als Bürger und kirchliche Beamte waren sie zunehmend bestrebt, den Gang der gesellschaftlichen und kirchenpolitischen Entwicklung maßgeblich mitzubestimmen. Frank-Michael Kuhlemann zeichnet die Geschichte der Verbürgerlichung der evangelischen Pfarrerschaft in Baden nach und zeigt, wie sie Teil der bürgerlichen Gesellschaft wurde und mehr und mehr an den Kulturidealen und an der Weltdeutung des Bürgertums partizipierte. Er fragt nach der Mentalität der Pfarrer ebenso wie nach dem sozialen Handeln der Geistlichen in den Umbrüchen der modernen Gesellschaftsentwicklung. Dabei blieb Religion nicht auf den Raum der Kirche beschränkt; auch in der übrigen Gesellschaft kam den Pfarrern als den bildungsbürgerlichen Meinungsmachern eine tragende Bedeutung zu. Religion und Kirche, Milieus und Pfarrerschaft erscheinen in einem neuen Licht: modern und offen für Reformen in Gesellschaft, Politik, Kirchenpolitik und Kultur.

Religionsfreiheit wird nicht nur in der Praxis vielfach verletzt, sondern ist auch Gegenstand politischer Auseinandersetzungen ganz grundsätzlicher Art. Für skeptische Traditionalist\*innen trägt sie zur Erosion religiöser Loyalitäten bei - komplementär dazu befürchten manche Liberale, Religionsfreiheit werde zum Einfallstor für Obskurantismus und Fanatismus - und in der Perspektive postkolonialer Kritik steht sie für den Versuch, religiöse Praktiken einer globalen neoliberalen Hegemonie zu unterwerfen. Heiner Bielefeldt und Michael Wiener prüfen diese kritischen Einwände auf Grundlage ihrer langjährigen internationalen Erfahrung und plädieren für eine konsequent freiheitsrechtliche Lesart der Religionsfreiheit.

[Copyright: e35cc7455bf9c7a8861b2387503088e7](https://www.e35cc7455bf9c7a8861b2387503088e7)